NEUES IN KÜRZE



G-FIPPS: Grafomotorische Förderung – Ein psychomotorisches Praxisbuch. *Martin Vetter, Susanne Amft, Karoline Sammann & Irene Kranz.* 208 S., 22,80 €. Dortmund: Borgmann Media 2010, ISBN 978-3-938187-52-4, www.verlag-modernes-lernen

Das Buch richtet sich in erster Linie an PädagogInnen und TherapeutInnen, die mit Kindern im Alter von vier bis acht Jahren arbeiten. Es basiert auf der Erkenntnis, dass sich die grafomotorischen Leistungen von Kindern verbessern, wenn sich diese intensiv mit Raumwahrnehmungen, Geschicklichkeit und Koordination über psychomotorische Bewegungsangebote beschäftigen.



Allgemeine Psychologie – Denken und Sprache. *Sieghard Beller & Andrea Bender.* 260 S., 26,95 €. Göttingen: Hogrefe 2010. ISBN 978-3-8017-2141-1, www.hogrefe.de

Der Band ist auf Bachelor-Studenten der Psychologie ausgerichtet. Während sich der erste Teil mit dem Denken befasst, widmet sich der zweite Teil der Sprache: ihrer Herkunft, ihrer Entwicklung beim Kind, ihren Bausteinen, den Prozessen des Verstehens und der Produktion von Sprache sowie schließlich der Beziehung zwischen Denken und Sprache.



Schulratgeber Autismus-Spektrum-Störungen – Ein Leitfaden für LehrerInnen. *Brita Schirmer.* 172 S., 19,90 €. München: Reinhardt 2010, ISBN 978-3-497-02132-1, www.reinhardt-verlag.de

SchülerInnen mit Autismus-Spektrum-Störungen sollten in ihrer Kommunikation, im Sozial- und Kontaktverhalten und in ihren Interessen besonders gefördert werden. Insbesondere LehrerInnen erhalten mit diesem Buch kompakte und praxisnahe Informationen zum sonderpädagogischen Förderbedarf dieser Kinder und Jugendlichen.



Spielend richtig sprechen lernen: Die Laute /s/ und /z/. *Stefan Simonis-Kalk (Hrsg.).* 56 Kopiervorlagen, ca. 40,00 €. Lépanges sur Vologne: Antiopa 2010. www.antiopa-verlag.eu

Die Kopiervorlagen mit Übungsvorschlägen ergänzen die Palette an Übungsblättern des Verlages. Sie sind kindgerecht illustriert und schwarz-weiß gehalten. Eine Informationsleiste an der Oberkante erleichtert das Einsortieren und Wiederfinden der Übungsblätter.

Komplexe Sätze
Störungen der Satzproduktien: Materialien für Diagnostik, Therapie und Evaluation
Astrid Schröder, Antje Lorenz, Frank Burchert, Nicole Stadie
95,00 €. Hofheim: NAT 2009,
ISBN 978-3-929450-51-4, www.nat-verlag.de

„Komplexe Sätze" ist ein Therapiematerial zur Behandlung von aphasischen Jugendlichen und Betroffenen mit Satzproduktionsstörungen. Dem Programm – entstanden im Rahmen einer Therapiestudie an der Universität Potsdam – liegt die Idee zugrunde, dass die Behandlung von komplexen Sätzen (z.B. „Ich sehe den Sohn, den der Vater badet") der von einfachen („Der Vater badet den Sohn") vorzuziehen ist. Durch das Erlernen abstrakter grammatischer Eigenschaften sollen die Betroffenen befähigt werden, dieses Wissen auf andere Sätze zu übertragen. So wird z.B. erarbeitet, dass Konstituenten in Passivsätzen von ihrer zugrunde liegenden Struktur her bewegt werden müssen und Verben bestimmte thematische Rollen (Agens, Patiens) zuweisen.



Mit dem Therapiematerial ist endlich ein Programm verfügbar, dass sich der Behandlung von Satzproduktionsstörungen widmet, dabei konkrete therapeutische Vorgaben macht, zugleich aber eine flexible Anwendung des Materials auch in anderen Kontexten ermöglicht.

Der theoretische Teil bietet einen strukturierten Einstieg in die zugrunde liegenden syntaktischen Annahmen über komplexe Sätze, setzt aber die Bereitschaft voraus, sich mit den Grundannahmen der generativen Grammatik auseinander zu setzen. Die Diagnostik-, Therapie- und Evaluationsvorlagen werden anhand von Beispielen vorgestellt; die Therapieanleitungen erfolgen kleinschrittig und verständlich. Das Material erlaubt durch sein Baukastensystem eine einfache, schnelle Auswahl eines bestimmten Satztyps.

Die Inhalte sind jedoch nicht immer sehr alltagsnah (z.B. „Ich sehe den Bären, den der Gorilla trägt"), was den Autoren zufolge vernachlässigt werden kann, da das Programm auf die Verinnerlichung abstrakter grammatischer Prinzipien abzielt. Nach meiner Einschätzung schränkt dies jedoch den Kreis der infrage kommenden Betroffenen auf diejenigen ein, die sich vom Bild lösen können und kognitiv dazu in der Lage sind, über ihre Satzproduktion zu reflektieren.

Für die meisten Therapeuten wird es ein Novum sein, in der Therapie mit der Behandlung von komplexen Sätzen anzufangen, statt wie bisher einfache kanonische Sätze zu erarbeiten. Die Erfahrungen aus Potsdam sollen Therapeuten dazu ermuntern, genau dies mit dem Material auszuprobieren. Durch eine einfache Evaluation kann nach kurzer Zeit festgestellt werden, ob das Programm für einen Betroffenen sinnvoll erscheint. Es bereichert somit den bisher spärlichen Fundus von Konzepten zur Behandlung von Satzproduktionsstörungen enorm.

Eva Rilling, Vechta

Sprechangst
Ein Ratgeber für Betroffene, Therapeuten und Angehörige pädagogischer Berufe
Ulla Beushausen
68 S., 8,40 €. Idstein: Schulz-Kirchner 2009
ISBN 978-3-8248-0639-3, www.schulz-kirchner.de

Das schmale Buch gibt einen gut lesbaren Überblick über die unterschiedlichen Arten von Sprechängsten sowie deren mögliche Linderung oder Heilung. Dabei gibt es dem Leser Definitionen, deckt Ursachen auf, leitet in einem „Therapiebaustein"-System an und stellt Verbindungen zu anderen Störungen her. Acht Seiten sind der kindlichen Sprechangst und ihren spezifischen Ausprägungen gewidmet. Abschließend gibt die Autorin Hinweise dazu, wie Betroffene den richtigen Therapeuten finden können.

Die Adressaten sind klar im Titel benannt, die Lesbarkeit des Ratgebers ist u.a. auch dank eines deutlichen Druckbilds und einer guten Gliederung gut und anstrengungsfrei.

Es stellt sich die Frage, wer von der Lektüre den meisten Gewinn haben wird. Bei den Betroffenen wird es vom jeweiligen intellektuellen Vermögen abhängen, ob er/sie sich angesprochen fühlt. Da könnte ich mir eine direktere Anrede als Übungsmotivation vorstellen. Für Logopäden und Logopädinnen wird es eine willkommene Auffrischung und Erweiterung eigener Kenntnisse sein. Absolut empfehlenswert ist m.E. die Broschüre für Personen, die in pädagogischen Berufen arbeiten. Es öffnet den Horizont zu deren eigenem Zugewinn und für ihr Wirken mit Kindern jeglicher Entwicklungsstufe.

Dass wegen der Kürze der Ausführungen einige wenige Themen nur „angerissen" und deshalb auch hinterfragt werden können, fällt nicht so sehr ins Gewicht. Gewünscht hätte ich mir allerdings einige Gedanken zur Singscham, die verbreiteter ist als vermutet und ähnlich wie die Sprechangst Menschen um Lebensqualität bringt und doch meist heilbar ist.



Der Autorin und Herausgeberin gebührt Anerkennung für diese kleine, aber feine Bereicherung des Fachbuchmarktes.

Nina Radtke, Hildesheim